

Weder Fahrzeug noch Domizil



Von Altersschwäche gezeichnet ist das Feuerwehrgerätehaus Riedlingen.
Foto: Ines Bode

(ib). Die Infrastruktur der Riedlinger Feuerwehr steht mit an letzter Stelle in der Bewertung der Ausstattung der Landkreisabteilungen. Das soll sich jedoch in gravierendem Ausmaß ändern, wie in der Ortschaftsratssitzung am Mittwoch deutlich wurde.

Im Rahmen der Vorstellung des neuen Feuerwehrkonzepts, das Analyse und Zukunftsplan bis 2021 zugleich ist, erörtert Gesamtkommandant Günter Lenke derzeit in den Ortsteilen die Fakten.

In Riedlingen gebe es weder ein Fahrzeug noch eine zeitgemäße Unterkunft. Das alte Domizil gegenüber der Kirche habe ausgedient. Insbesondere mit dem Wohngebiet im Schorner, dem Gewerbegebiet und dem Seniorenheim des 500-

Einwohner-Ortes sei viel Potenzial aus Brandschutzsicht da. Lenke betonte, dass der Standort erhalten bleibe und erhebliche Maßnahmen ergriffen würden.

Eingangs der 45-minütigen Erörterung sagte er, dass Riedlingen bezüglich seiner Wehr noch nie Inhalt von Untersuchungen war. Da es weder Fahrzeug noch Unterkunft gebe, sehe es auch bezüglich Nachwuchs mau aus. Liege das Durchschnittsalter der 192 Feuerwehrleute der Gesamtgemeinde bei 38 Jahren, seien die 15 Riedlinger Wehrmänner im Schnitt 45 Jahre alt. Ein schwieriger Aspekt sei, dass nur bis 40 Jahre eine Atemmaske getragen werden dürfe. Vorhanden sei nur einfaches Löschgerät, wobei im Brandfall stets die Feuerwehr Kandern informiert werde wie andernorts auch.

Einzig Wasser- und Ölunfälle werden selbst übernommen. Beschafft werden soll laut Lenke ein kleines Normfahrzeug, etwa ein Tragkraftspritzenfahrzeug, eventuell gebraucht. Da man in das alte Feuerwehrhaus keinen Euro investieren werde, laufe seit längerem eine Standortsuche. Im Gespräch war ein Neubau bei der Grundschule mitten im Dorf, die auch zu Abteilungstreffen genutzt werde. Die geforderten Parkplätze seien zwar vorhanden, ansonsten erwies sich die verwinkelte Zufahrt als äußerst umständlich.

Ortsvorsteher Rolf Moritz zeigte sich mit der Wahl nicht glücklich. Als Favorit kristallisierte sich der Schopf des Gesangvereines im Gewerbegebiet heraus. Es gebe Wasser und Strom, und man würde keine Landeszuschüsse benötigen, so Lenke. Ähnlich wie in Sitzenkirch traue er den Riedlingern ein hohes Quantum Eigenleistung zu.

Zu der Frage, ob man das Fahrzeug nicht einfach in den Schopf stellen kann, sagte Lenke, dass ein abgegrenzter Bereich gefordert sei. Richard Schopferer teilte als Vorsitzender der Sänger mit, man könne über die Pläne diskutieren. Lenke verwies, er könne nichts versprechen, aber bisher habe man Vorgenommenes immer noch geschafft.